

STUTTGARTER ZEITUNG



Die jüngsten Ballerinas führen einen Schwänchentanz auf.

Fotos: Fatma Tetik

Tanzen wie eine Göttin, singen wie ein Star

Echterdingen/S-Mitte Die Ballettschule Pleva spielt „Adam und Pleva“ am Wochenende im Renitenztheater. *Von Fatma Tetik*

Es gibt Mädchen, die gut tanzen können. Und solche, die gut singen oder schauspielern. Pelagia Vavoura kann das alles zusammen. Das 15-jährige Multitalent wird seit ihrer frühen Kindheit in der renommierten Echterdingener Ballettschule Pleva unterrichtet und gefördert. Am Wochenende steht der Teenager zum ersten Mal mit einer Solo-Performance auf einer großen Bühne. Im Stück „Adam und Pleva“ entführt das rassige Mädchen die Zuschauer im Renitenztheater mit einer atemberaubenden Performance im Ausdruckstanz in eine bildgewaltige Traumwelt. Am Mikrophon überzeugt der Teenager mit seiner Version von Adeles „Hello“, zu der Schülerinnen der Ballettschule ihre Choreographie präsentieren. Mit dem Stück „Adam und Pleva“ – eine Mischung aus Tanz, Kabarett und Gesang – möchte die Leiterin der Ballettschule, Myriam Pleva, ihren Schützlingen die Möglichkeit geben, ihr Talent auf großen Bühnen zu präsentieren.

Pleva, die einer großen Künstlerfamilie entstammt, stand selbst jahrelang als Tänzerin, Sängerin und Kabarettistin auf den Bühnen der Welt. Mittlerweile arbeitet sie hauptsächlich als Ballettpädagogin und

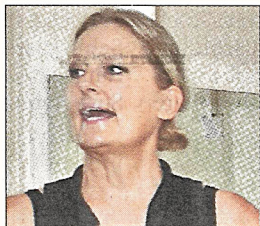


Foto: Fatma Tetik

„Die Freude ist der Ursprung des Tanzens.“

Myriam Pleva,
Leiterin der Ballettschule

Choreographin unter anderem an ihrer eigenen Schule und als Dozentin für tänzerische Rhythmik an der Staatsoper Stuttgart. In ihrem selbst geschriebenen Stück „Adam und Pleva“, welches erstmals vor zwei Jahren aufgeführt worden ist, steht Myriam Pleva gemeinsam mit ihrem Cousin, dem Schauspieler Anton Pleva und ihrem Mann, dem Musikproduzenten Maik Schieber, auf der Bühne. Das Stück spielt in der fernen Zukunft, im Jahr 2040, als die Sängerin Pleva überraschend auf ihren ewigen Mann Adam trifft. Zwischen den beiden entwickelt sich ein Streitgespräch über geschlechtstypische Verhaltensmuster, Überlegenheit und Unterdrückung, Wertschätzung, Diskriminierung und Emanzipation. Um den Plot herum sind zahlreiche Darbietungen der Ballettschüler konstruiert die abwechselnd Spannung aufbauen oder sie bewusst unterbrechen.

Die Proben für das Stück laufen auf Hochtouren. Mehrmals in der Woche übt Myriam Pleva die Tanzeinlagen mit ihren Schülern. Nach dem Vorbild ihrer berühmten Großmutter Anni Marks-Pleva, die die Ballettschule 1947 gegründet hat, legt Myriam Pleva großen Wert darauf, dass ihre

Schützlinge den Spaß am Tanzen nicht verlieren. „Die Freude ist der Ursprung des Tanzens“, lautet ihr Motto im Training. Überehrgeizige Mütter, die den Nachwuchs unter Erfolgsdruck setzen, haben bei den Proben nichts zu suchen. Myriam Pleva trainiert nach der gelenkschonenden Pleva-Technik, die Anfang der 80er-Jahre von ihrer Mutter Doris Pleva entwickelt worden ist. „Dabei wird das Training den individuellen körperlichen Gegebenheiten der Schüler angepasst, ohne dass eine extreme Gelenkigkeit nötig ist“, erklärt die Ballettmeisterin.

Besonders stolz ist Pleva auf die Eigenständigkeit ihrer Schülerinnen. Viele haben sich eine eigene Choreografie ausgedacht. „Diese individuellen Stile sind wichtig für die Kreativität, das Selbstbewusstsein und den Reifungsprozess der Schülerinnen“, betont Pleva. Die Kostüme für die Aufführung stammen teilweise noch aus dem Fundus von Anni Marks-Pleva, den Rest näht die Schneidermeisterin Marissa Andracczi den Ballerinas auf den Leib. Andracczi ist einst selbst Schülerin der Ballettschule gewesen. „So weiß ich ganz genau, was ein Kostüm können muss, damit es tanz- und Bühnentauglich ist“, verrät sie. Ihre Tochter Marilis Andracczi steht bei „Adam und Pleva“ mit einer Solo-Performance auf der Bühne. „Wir verstehen uns hier als große Familie“, fügt sie hinzu. Da sich Myriam Pleva in der Flüchtlingshilfe engagiert, war ursprünglich geplant, syrische Kinder und Jugendliche in die Tanz-aufführungen mit einzubinden. „Das hat bedingt durch den Fastenmonat Ramadan leider nicht geklappt“, sagt Pleva. Ein Trai-



Marilis Andracczi zeigt ihre eigene Choreografie.

ning ohne genügend Flüssigkeitszufuhr und auf leeren Magen sei nicht vertretbar gewesen. Die drei Hauptcharaktere verzichten auf ihre Gagen und spenden sie an die Flüchtlingshilfe.

Aufführungen Das Stück wird am Samstag und Sonntag, 2. und 3. Juli, jeweils von 19 Uhr an im Renitenztheater aufgeführt. Unter www.renitenztheater.de oder www.reservix.de sind noch Karten erhältlich. Im Hinblick auf die Viertelfinal-Spiele der Europameisterschaft sagt Myriam Pleva: „Pünktlich zum Anpfiff sind wir mit der Aufführung durch.“